Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Kleinobjekt
721463 / 258536
Glocke
Grabenstrasse, Treppe St. Niklaus, Wil

Objekt-Nr. 159

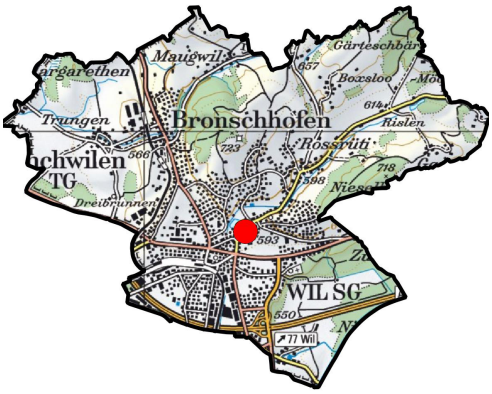
Versicherungs-Nr.

SV-Nr.

Parzellen-Nr.
861W

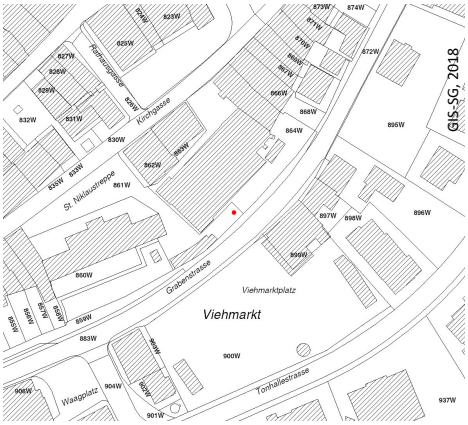
Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
–

Einstufung
- ☒ Lokal
- ☐ Kantonal
- ☐ National



Weitere Inventare
- ☐ Schützenswerte Industriebauten
- ☐ ISOS Inventar
- ☐ KGS Inventar
- ☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Bautyp

Bauzeit 1589; 1933

Architekt Meister Hans Frey, Kempten

Bauherr

Würdigung

Zur Kirche St. Niklaus gehörendes Gedenkmonument mit Glocke auf achteckigem Steinsockel und Informationstafel. Die Glocke wurde 1589 durch den bedeutensten süddeutschen Glockengießer der Renaissance Hans Frey von Kempten gegossen. Nach dem Ersatz des Geläutes 1933 wurde sie auf Initiative von Bürgern vor dem Einschmelzen gerettet und auf dem Zwischenpodest der Freitreppe neben der Kirche aufgestellt.

Schutzziele

Erhalt und Schutz der Gussglocke; Pflege und Unterhalt des Sockels mit Informationstafel und der Umgebung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

1589 wurde die grosse Glocke der St. Nikolauskirche ersetzt, wofür die von 1443 stammende Vorgängerglocke eingeschmolzen wurde. Meister Hans Frey von Kempten goss als Ersatz das 41 Zentner und 17 Pfund schwere Stück am St. Otmarstag. Die auf den Ton c gestimmte Glocke aus dem späten 16. Jh. diente bis 1931, während die übrigen Glocken bereits im 18. Jh. und 19. Jh. ersetzt wurden.

Bau- und Nutzungsgeschichte

1589/90 durch den bedeutenden süddeutschen Glockengiesser Hans Frey von Kempten gegossene Glocke.
1933 Ersatz des ganzen Geläutes Glocken von H. Rüetschi (Aarau).

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Inventar 1982
Sigrid Thurm, Die Schwäbischen Glockengiesser in der Schweiz vor 1800 in: Unsere Kunstdenkmäler, 15/1964, Heft 4, S. 204-207.
Benno Ruchstuhl; Die Altstadt von Wil, Wil 1998
Unsere alte Glocke, in: Heimatchronik für Wil und die umliegenden Landschaften, 11. Heft, September 1948, Beilage zum "Wiler Bote"
http://www.wilnet.ch

Foto: © Michael Haug 2022, Winterthur

Verfasser: IBID, Winterthur